

Pädagogisches Konzept

für eine Grundschule (Kurzfassung)

neugierig e.V.



Der Prophet

Deine Kinder sind nicht Deine Kinder,
sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst.

Sie kommen durch dich, aber nicht von dir,
und obwohl sie bei dir sind, gehören sie dir nicht,
du kannst ihnen deine Liebe geben, aber nicht deine Gedanken,
denn sie haben ihre eigenen Gedanken,
du kannst ihrem Körper ein Heim geben, aber nicht ihrer Seele,
denn ihre Seele wohnt im Haus von morgen,
das du nicht besuchen kannst, nicht einmal in deinen Träumen.

Du kannst versuchen ihnen zu gleichen,
aber suche nicht, sie dir gleich zu machen,
denn das Leben geht nicht rückwärts und verweilt nicht beim Gestern.

Du bist der Bogen,
von dem deine Kinder als lebende Pfeile ausgeschickt werden.
Lass deine Bogenrundung in der Hand des Schützen Freude bedeuten.

Kahlil Gibran

(Die Langfassung des Konzeptes kann von allen interessierten Eltern bei uns eingesehen werden)

Unser Anliegen

Die ländliche und naturnahe Region des Elb-Havel-Winkels bietet den Kindern einen **besonderen Lebens- und Erfahrungsraum**. In einer vielschichtigen Lebenswelt ist es Ihnen möglich, das Erlernte mit dem Erlebten zu verknüpfen und eine Vernetzung zwischen rein logischem Denken (kognitiven Leistungen) und dem Erfüllten, den sinnlichen Wahrnehmungen, herzustellen. Die Freie Schule Elbe-Havel-Land ist ein Lernraum, in dem die Besonderheiten dieser Lebenssituation im ländlichen Raum nutzbar und erfahrbar sind und dadurch traditionelles Lernen neu organisiert wird. Dieses außergewöhnliche Potential einer sonst stark urbanisierten Gesellschaft gilt es zu nutzen, denn vielen Kindern ist diese Lern- und Erfahrungswelt durch die Segmentierung ihres Alltages verloren gegangen. Wir sehen die gesamte Umgebung des Kindes als exemplarisches Lernfeld, wollen also innerschulisches Lernen durch außerschulische Erfahrungs- und Handlungsräume ergänzen. Dies spiegelt sich in dem besonderen Werkstättenkonzept der Schule wider. Das Lernen in der Schule ist zu Hause und anderswo wiederholbar, gleiche Entdeckungen und Experimente sind möglich – so ist die Schule keine pädagogische Insel, sondern durch die Möglichkeit der Fortsetzung am Nachmittag und im gesamten außerschulischen Bereich authentisch.

"Lernen ist Erfahrung. Alles andere ist einfach nur Information." (Albert Einstein)

Die regionalen Ressourcen sind eine neue Dimension schulischer Aufgaben für das Lernen und Lehren, die in Rahmenplänen nicht formuliert sein können, da sie immer sehr konkret und unterschiedlich für die jeweilige Schule gelten. Die Lerninhalte sind in ihrem natürlichen Umfeld und Alltag vorhanden, aus dem die Schüler durch selbständige Tätigkeit ihr Wissen "kondensieren". Die vorhandenen Ressourcen sind der Ausgangspunkt dafür, gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen etwas Neues entstehen zu lassen.

Einen besonderen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit der Schule sehen wir zudem in der **Werteerziehung**. Diese Werteerziehung ist nicht durch Belehrung möglich, sondern bedarf der konkreten Erfahrung und der Bewährung in allen Bereichen. Die moralische Erziehung

gelingt nicht allein durch die Unterdrückung von unmoralischem Verhalten, sondern durch die Entwicklung und Unterstützung von moralischem Verhalten. Hier obliegt dem Pädagogen eine große Verantwortung, denn er sollte nicht nur authentisches Vorbild sein, sondern ist bestrebt, in einer von Respekt und liebevollem Verständnis geprägten Lernumgebung, d.h. in einer **positiven und lebendigen Lehrer-Schüler-Beziehung**, eine Resonanz im Schüler zu bewirken (*Brühlmeier, 2008, S. 64*).

Die alte Schule in Kamern wurde im Sommer 2005 geschlossen. Auf dem ehemaligen Schulgelände befindet sich noch die Turnhalle, die zum Teil neu saniert wurde und in der Trägerschaft der Gemeinde Kamern liegt, sowie die ehemalige Schulküche, welche heute als Dorfgemeinschaftshaus für kulturelle Zwecke genutzt wird. Direkt neben dem Schulgelände befindet sich der Sportplatz mit Flutlichtanlage. Wir betrachten es als eine Herausforderung, das ehemalige Schulgelände wieder nutzbar zu machen und in das Gemeindegeschehen und die vorhandenen Infrastrukturen einzubinden. Gemeinsam mit den Kindern wollen wir die natürliche und künstliche Veränderung der Landschaft auf dem Außengelände erleben und in ökologischen Zusammenhängen denkend neu gestalten.

Die Region des Elb-Havel-Winkels ist auf Grund der demografischen Entwicklung akut von weiteren Schulschließungen und einer Ausdünnung der Bildungslandschaft bedroht. Verschlechterungen der Bildungsangebote sowie immer größer werdende Fahrtwege zu den allgemeinbildenden Schulen müssen von Eltern und Kindern in Kauf genommen werden. Die weiterhin zunehmenden Verschlechterungen des Transportes der Kinder mit dem öffentlichen Personennahverkehr d.h. bei der Schülerbeförderung (siehe alle Änderungen des Landkreises seit Nov.2010) sind ein weiteres Zeichen dieser ständig fortschreitenden Negativentwicklung. Unser Ziel ist es, dieser Entwicklung entgegen zu wirken, d.h. nicht nur langfristig den Elb-Havel-Winkel als Schulstandort zu sichern, sondern auch für Bildungsvielfalt zu sorgen und gute Randbedingungen für das Lernen sowie kurze Schulwege zu gewährleisten. Das Motto "Kleine Schulen vor Ort" wird interessanterweise zunehmend auch von vielen Politikern wiederentdeckt und als Lösungsweg für die Zukunft erkannt (Alternative zu sehr teurem Schülertransport und unzumutbaren Fahrzeiten). Wir fühlen uns dem Anspruch auf Nachhaltigkeit (*Agenda 21, Kapitel 36.3*) verpflichtet. Bildung mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung wird durch die Vernetzung zwischen Schule und

Alltagswirklichkeit (Zusammenarbeit Schule, Elternhaus, Betriebe und Unternehmen der Region sowie externe Partner) verwirklicht. Im Sinne eines auch ökologisch nachhaltigen und ressourcenschonenden Denkens kann die Region zunehmend gestärkt werden und an Attraktivität gewinnen. Damit ist die Schule ein modellhaftes Projekt, welches nur in einer Region mit ähnlichen Strukturen möglich ist.

Durch ein **ganzheitliches und reformpädagogisches Schulkonzept** wird in der Region des Elbe-Havel-Landes ein neuartiges Bildungsprojekt ins Leben gerufen, welches bis heute so noch nicht vorhanden ist. Durch die wissenschaftlich begründete Arbeitsweise (Begleitung durch einen wissenschaftlichen Beirat) und freiheitlichen Grundgedanken, kann die Schule eine enorme Außenwirkung entfalten. Durch offene Strukturen, Transparenz und vielfältiges Bildungsangebot für Eltern und Pädagogen anderer Schulen der Region wollen wir ein fachliches und soziales Zentrum des Austausches der Begegnung und der Weiterbildung schaffen. Stärken vor Ort und in der gesamten Region werden somit gebündelt und neue Strategien für die Zukunft entwickelt. **Das neuartige Bildungsangebot an unserer Schule und die Inklusion von Kindern mit Lerneinschränkungen** werden die Attraktivität der Region besonders für junge Familien steigern und dem demografischen Wandel durch Zuzug entgegenwirken (Synergieeffekt). Die besondere Förderwürdigkeit von alternativen Schulprojekten im ländlichen Raum wird in einer vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung in Auftrag gegebenen Studie (*Weber, Klingholz, 2009, S. 30f.*) belegt. In ihrem Ergebnis zeigt sich, dass die Förderung vergleichbarer Projekte (kleiner Dorfschulen) ein wichtiger Schritt ist, um dem demografischen Wandel entgegen zu wirken.

Der Trägerverein

Der Verein „neugierig e.V.“ wurde **im Jahr 2010 aus einer Elterninitiative gegründet**, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, ein Lernumfeld für Kinder zu schaffen, in der die Neugier und Freude als treibende Kraft des Lernens fungiert und das Bestreben, sich in einer sich ständig verändernden Welt begreifend zurechtzufinden, gefördert werden soll. So könnte der ländliche Raum des Elb-Havel-Winkels, in dem sich das Netz der vorhandenen Schulen aufgrund sinkender Schülerzahlen immer weiter ausdünn, durch eine alternative Schule

attraktiver gemacht werden, da die vorhandene Schullandschaft durch ein besonderes pädagogisches Konzept sinnvoll ergänzt werden kann.

Die Schule

Das Konzept orientiert sich an reformpädagogischen Ansätzen (z.B. **M. Montessori, R. und M. Wild, C. Freinet**), d.h. Mitbestimmung durch die Kinder bei der Wahl der Lerninhalte, die Anregung der Kinder zu **selbständigem und handlungsorientiertem Lernen** in einer vorbereiteten Umgebung nach den Ansätzen von Maria Montessori, altersgemischtes und inklusives Lernen, **Stärkung der Eigenverantwortung** der Kinder, z.B. durch Einrichtung von Lerngruppenräten und die Vermittlung von Werten, wie Solidarität und Toleranz.

Die baulichen Gegebenheiten

Die geplante Schule befindet sich in Kamern, einem Dorf inmitten des Elbe-Havel-Landes. Die Nähe zum Kamernschen See sowie die ausgedehnten Wälder, die das hügelige Endmoränengebiet überziehen, bieten vielfältige Möglichkeiten für naturnahe Erfahrungen.

Der Trägerverein hat das seit 2005 leerstehende Schulgebäude, einen unterkellerten zweigeschossigen Flachbau, mit den entsprechenden Außenanlagen 2011 erworben. Die baulichen Voraussetzungen hinsichtlich Raumgröße, Belichtung, Brandschutz, Personenrettung etc. sind ohne gravierende Umbauarbeiten gewährleistet, da es sich um ein ehemaliges Schulgebäude handelt, welches eigens zu diesem Zwecke in den 70er Jahren errichtet und erst 2005 aufgegeben wurde.

Im ersten Bauabschnitt wurde das Untergeschoss so hergerichtet, dass **zwei Lerngruppenräume, eine Schuldruckerei, ein Büro, kleinere Gruppen- oder Therapieräume sowie ein Raum für künstlerische und handwerkliche Tätigkeiten entstehen. Ein Speiseraum mit angeschlossener Koch- und Lehrküche** wurde ebenfalls im Untergeschoss eingerichtet. Die Räume werden dahingehend gestaltet, den Kindern eine Umgebung zu schaffen, die ganz der Entfaltung ihrer entwicklungsbedingten Bedürfnisse dient.

Für den Ausbau des Untergeschosses wurde entlang der Ostseite des Gebäudes das Geländenniveau bis auf Oberkante Kellerfußboden abgetragen, so dass der Einbau von

Fenstertüren möglich wird, wodurch die Räume eine optimale Belichtung erhalten. Diesen Räumen ist **eine Terrasse vorgelagert**.

In einem **zweiten Bauabschnitt** werden im **1. OG weitere Lerngruppenräume** und ein universell nutzbarer Raum mit Bühne, z. B. für die Theaterarbeit sowie Werkräume für handwerkliche Tätigkeiten entstehen.

Der Außenbereich bietet mit seinen 15.000 m² und seinem z.T. üppigen Bewuchs viel Raum für eine kindgerechte Gestaltung. Dieses Gelände soll sich jedoch im Rahmen kleinerer und größerer Projekte mit dem laufenden Betrieb der Schule entwickeln. Ein Schul- und Lehrbauernhof ist bereits entstanden.

Pädagogisches Konzept der Freien Schule Elbe-Havel-Land

Bildungsverständnis – Allgemein Grundlagen

Die Freie Grundschule im Elbe-Havel-Land versteht sich als **Ort des ganzheitlichen Lernens mit Kopf, Herz und Hand**. Erkenntnisse aus den Neurowissenschaften (*vgl. Spitzer, 2010 S.50ff.*) belegen die ganzheitliche Arbeitsweise und Neuroplastizität unseres Gehirnes. Dies fordert auch ein ganzheitliches Lernen. *Gardner (1994)* geht davon aus, dass der menschliche Geist pluralistisch aufgebaut ist, an die Stelle der messbaren Grundintelligenz setzt Gardner seine Theorie der multiplen Intelligenz, bei der folgende sieben Bereiche unterschieden werden:

-Sprachliche Intelligenz

-Musikalische Intelligenz

-Logisch-Mathematische Intelligenz

-Räumliche Intelligenz

-Interpersonale Intelligenz

-Körperlich-Kinästhetische Intelligenz

Jeder dieser Intelligenzbereiche ermöglicht den Kindern im Rahmen ihrer Kompetenzen zu lernen, denn jede Intelligenz kann für sich allein, aber auch im Wechselspiel mit anderen, Aufgaben bewältigen. Aufgabe der Schule ist es, den Kindern vielfältige Möglichkeiten, die über das Hören und Sehen hinausgehen, anzubieten und somit dem Bedürfnis des Gehirns nach multimodalen Lernerfahrungen gerecht zu werden. Dieser Ansatz wird beispielsweise durch das individuelle Lernen, durch Begreifen von Lerninhalten bei der Arbeit mit Montessori-Materialien, durch Werkstattarbeit, sowie Musikimprovisation und Theaterarbeit unterstützt. *"Je mehr neuronale Schaltungen wir im frühen kindlichen Hirn aktivieren, umso intensiver fördern wir vernetztes Denken"* (Liebertz, 2000, S.16). Durch das erfahrungsorientierte und lebenspraktische Lernen sollen sich die Kinder besser auf eine sich verändernde Welt mit unvorhergesehenen Situationen und Konflikten vorbereiten können, denn Lernen ist mehr als der Erwerb von Wissen und Kulturtechniken. *"In einer Gesellschaft, die ihre Wissensmenge alle 5 Jahre verdoppelt, ist die Quantität von Wissen unüberschaubar geworden. Die Qualität mit ihnen, (Kulturtechniken, Anm. d. A.) umzugehen und sie effektiv einzusetzen, ist heute für Kinder entscheidend."* (Liebertz, 2000, S. 21).

Erfahrungsorientiertes Lernen braucht nicht nur **jahrgangsgemischte Lerngruppen**, sondern auch eine **offene und vorbereitete Umgebung, die einen flexiblen Umgang mit den Kindern zulässt**. Die Schule ist der zuverlässige Ausgangspunkt für die Kinder, der sie beim intrinsisch-motiviertem Lernen unterstützt. Sie fördert die natürliche Neugier, den Forschungsdrang und den Wissensdurst der Kinder, akzeptiert jedoch jedes Kind als selbständiges und freies Wesen. Das Kind darf 'es selbst' sein mit all seinen persönlichen Voraussetzungen, mit seiner eigenen Lerngeschwindigkeit und seinen Potentialen. Der Lehrer versteht sich als Beobachter und Begleiter, der das Kind beim Wachsen unterstützt und es nicht nach seinen Wünschen "verbiegt". Wir vertrauen grundsätzlich auf das Bedürfnis des Menschen, sich zu entwickeln, zu wachsen und zu reifen, denn das kennzeichnet das Leben. Denn niemand kann wirklich wachsen, wenn er nicht er selbst sein kann. Kinder sammeln Erfahrungen nicht nur in der Schule, sondern auch außerhalb. Sie lernen z.B. Betriebe kennen und kommen so mit den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aspekten der ländlichen Realität in Kontakt. Konkrete Erfahrungen, z.B. bei der Herstellung eines Produktes, können sie in die Schule

mitnehmen und dann bei einem anderen Projekt umsetzen (vernetztes Lernen). Durch die realen Gegebenheiten in der Schule (Werkstätten) und dem Umfeld können theoretische und abstrakte Lerninhalte gründlich erfasst werden und sind später konkret abrufbar. Veränderungsprozesse werden dadurch bewusst erlebt, mitgestaltet und umgesetzt. Schule im dörflichen Umfeld versteht sich aber auch als Teil der Gemeinde. Die Schule und die Kinder möchten an deren Entwicklung aktiv teilnehmen und ihren Lebensraum mitgestalten. Im Prozess der Kommunikation mit der Gemeinde erleben die Kinder Gestaltungs- und Veränderungsmöglichkeiten. Auch diese Erfahrung trägt zur Bildung ihrer individuellen Ausdrucksformen bei. Sie erlernen in ihrem Rahmen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen, ebenso wie ihre Meinung auch öffentlich zu formulieren. Das sind wichtige Voraussetzungen für die Fähigkeit zu demokratischem Denken und Handeln. Wir verstehen die Kinder als die zukünftigen Kulturträger der Gesellschaft und übernehmen mit der Schulgründung bewusst Verantwortung hinsichtlich der gesellschaftlichen Entwicklung. Unser Ansatz ist es, eine Schule als Haus des Lernens und Lebens aufzubauen, welches es den Kindern ermöglicht, ihre Erfahrungen und Lernergebnisse, die sie innerhalb der Schule machen, nach außen zu transportieren und außerhalb weiter zu verfolgen. So wollen wir ein nachhaltiges Wissen ermöglichen. Voraussetzung für diese Form der Öffnung ist die Elternmitwirkung, ebenso wie die Zusammenarbeit mit anderen Schulträgern, der Gemeinde und kirchlichen sowie privaten Trägern der Kinder- und Jugendhilfe der Region. In einem langen Meinungsbildungsprozess, haben wir als Schulgründungsinitiative gemeinsam mit Pädagogen und der fachlichen Unterstützung der Universität Halle unser Bildungsverständnis erarbeitet, welches sich in folgenden pädagogischen Grundlagen wieder findet:

-Jeder Mensch wird von uns in seiner **Authentizität respektiert und geachtet**.

-Die Kinder sollen sich **geborgen und sicher** fühlen.

-Ihre **Freude am Lernen** soll erhalten und vermehrt werden.

-Wir **vertrauen auf die Kompetenz der Kinder**.

-Jedes Kind soll **weitgehend selbständig und frei lernen**. Der Lehrer versteht sich als Beobachter, Begleiter, kompetenter Ansprechpartner aber auch geschickter Vermittler von Wissen und Kulturtechnik, d.h. Lehrender und Vorbild als Lernender.

-Wir fördern die **Selbstreflexion und das selbstreflexive Handeln**.

-Wir fördern deren **Sensibilität**, erhalten sie und suchen sie zu erweitern.

-Wir **bewerten nicht das Kind – sondern die Handlung!**

-Wir fördern das **Denken und Handeln in ökologischen Zusammenhängen**.

-Wir fördern **natur- und geisteswissenschaftliche Kompetenzen** und deren Vernetzung

-**Zeitliche Rahmen sind für uns relativ** und richten sich immer an den Bedürfnissen aller beteiligten Menschen aus.

Die 5 Säulen des pädagogischen Handelns

Auf diesem grundsätzlichen pädagogischen Fundament, beschrieben im Punkt 3.1 als Allgemeine Grundlagen, haben wir für unsere Schule im ländlichen Raum fünf Hauptschwerpunkte konzipiert. Auf diesen fünf tragfähigen Säulen steht die Freie Schule Elbe-Havel-Land. Sie prägen das pädagogische Handeln der Schule.

1. Säule – Individuelles Lernen
2. Säule – Inklusion
3. Säule – Kosmische Erziehung
4. Säule – Werkstätten/ Der handwerklicher Aspekt
5. Säule – Inklusion durch Tiergestützte Intervention

1. Säule-Individuelles Lernen

Jedes Kind folgt bei seiner Entwicklung einem eigenen inneren Plan. In individuellen Zeitfenstern ist es dabei besonders sensibel für einzelne Inhalte, die es gerade in diesen Phasen besonders leicht aufnehmen und in geschickte Fertigkeiten umsetzen kann. Auf **Achtung und Wertschätzung dieser individuellen Entfaltung** jedes einzelnen Kindes zu einer eigenen Persönlichkeit, die sich mit Freude und eigenem inneren Antrieb Lerninhalten aktiv zuwendet, basieren in unserer Schule die Methoden zum individuellen Lernen.

*"Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, vergleiche es immer nur mit sich selbst."
(Pestalozzi)*

Daraus folgt die Erkenntnis, dass nicht alle Kinder zur gleichen Zeit das Gleiche lernen. Durch Förderung des ganzheitlichen (multimodalen) und selbst organisierten Lernens zum Beispiel bei individuellen Materialpräsentationen, in der Arbeit an einzelnen auf jedes Kind abgestimmten Wochenplänen, in den verschiedenen Werkstätten und bei der Freiarbeit findet individuelles Lernen in unserem Schulalltag seinen festen Platz. Dabei wird die Freiarbeit der Kinder von uns als wichtigster und individuellster Lernprozess verstanden und nicht nur als Abwechslung oder gelegentliche Bereicherung des Lernens. Freiarbeit zu lernen ist ein lang andauernder Prozess. Über das freie Tun werden die individuellen Anlagen nach außen deutlicher sichtbar und prägen sich stärker aus (vgl. Klein-Landeck, 2001, *Freie Arbeit bei Maria Montessori und Peter Petersen*). In Freiarbeit zu lernen, verstehen wir als selbständiges Tätigsein jedes Kindes, abgestimmt auf seine eigenen Fähigkeiten. Das Kind entscheidet, mit welchem Material, wie lange, an welchem Ort sowie ob es allein oder mit einem Partner oder in einer Gruppe arbeiten möchte.

Für die Freiarbeit stehen den Kindern verschiedene Lern- und Sinnesmaterialien zur Verfügung, die den Materialkriterien Montessoris – Aktivität, selbstständige Fehlerkontrolle, Isolation der Schwierigkeiten, Ästhetik und Begrenzung – unterliegen. Darüber hinaus finden Materialien aus der natürlichen Umgebung, wie Holz, Sand, Steine, Material zum kreativen Tätigsein wie Papier, Farbe, Ton, Wolle usw. Eingang in den Lernraum der Kinder, aber auch Materialien und Lerngegenstände, um Erkenntnisse zu vertiefen und Problemlösungen zu ermöglichen, wie Fachbücher, Computer und das Internet. Die schuleigene Bibliothek ist allen Schülern jeder Zeit frei zugänglich. Durch die besondere Art des Lernens werden

Schulbücher (in klassischer Sicht) überflüssig, auch wenn die Lerninhalte dieser Schulbücher auch für unsere Schule gültig sind. [...]

2. Säule - Inklusion - Schule der Vielfalt

Inklusion – lat. inclusio / Einschließung oder Einbeziehung – beschreibt als soziologischer Begriff das Konzept einer Gesellschaft, in der jeder Mensch gleichberechtigt – unabhängig von Geschlecht, Religion, Alter, Herkunft oder Bildung selbstbestimmt teilhaben kann. Mit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland im Jahr 2009 sind die Forderungen zur Inklusion rechtlich verankert und sollen mit Hilfe eines im Bundeskabinett im Juni 2011 beschlossenen Nationalen Aktionsplanes nach und nach Umsetzungen in der Gesellschaft finden. *„In der inklusiven Gesellschaft gibt es keine definierte Normalität, die jedes Mitglied dieser Gesellschaft anzustreben oder zu erfüllen hat. Normal ist allein die Tatsache, dass Unterschiede vorhanden sind. Diese Unterschiede werden als Bereicherung aufgefasst und haben keine Auswirkungen auf das selbstverständliche Recht der Individuen auf Teilhabe. Aufgabe der Gesellschaft ist es, in allen Lebensbereichen Strukturen zu schaffen, die es den Mitgliedern dieser Gesellschaft ermöglichen, sich barrierefrei darin zu bewegen. So auch im Bereich der **Bildung**. Die **inklusive Pädagogik** beschreibt einen Ansatz, der im Wesentlichen auf der Wertschätzung der Vielfalt beruht. In einem inklusiven Bildungssystem lernen Menschen mit und ohne Behinderungen von Anfang an gemeinsam. Homogene und damit separierende Lerngruppen werden nicht gebildet.“* (<http://www.inklusion-schule.info>).

Als Freie Schule Elbe-Havel-Land wollen wir das grundsätzliche Menschenrecht auf gesellschaftliche Teilhabe zur praktischen Umsetzung bringen und eine Schule für alle gründen, in der es normal ist, verschieden zu sein und jeder sich willkommen fühlt. Dafür bedarf es viel Offenheit und Toleranz und einen Abbau von Hürden und Barrieren in der Umwelt sowie in den Köpfen aller Beteiligten. *„Inklusion kann auch als Begabungsförderung aller Kinder definiert werden.“* (Wenders; Stähling, 2014, S. 8). Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen und praktische Erfahrungen (z.B. Montessori Oberschule Potsdam) zeigen positive Effekte des gemeinsamen Lernens für die Schüler. Nicht nur die Lernschwachen profitieren davon, sondern auch die Entwicklung sozialer Kompetenzen bei den übrigen Schülern wird initiiert und gesteigert. Stigmatisierung und Separierung finden gar nicht erst

statt. Stattdessen rückt die gemeinsame Herausforderung der zu lösenden Aufgaben, die Integration der angeblichen "Randgruppen" und Akzeptanz des "Andersseins" als normale Ausdrucksform des menschlichen Daseins mit wertvoller und gleichrangiger Existenzberechtigung in den Vordergrund. Das Potential dieser gemeinsamen Erfahrungswelt wird mit zunehmendem Alter von den Schülern reflektiert und als Wert geschätzt. Um optimale Lernbedingungen für Schüler mit erhöhtem Förderbedarf zu schaffen, sind speziell ausgebildetes Personal sowie die räumlichen Gegebenheiten eine wichtige Voraussetzung. Die Verantwortung für Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf liegt nicht allein beim Sonderpädagogen, sondern bei allen pädagogischen Lehrkräften des Lerngruppenteams, die im offenen Austausch geeignete Handlungsmuster entwickeln und umsetzen. Gleichfalls ist der Sonderpädagoge nicht ausschließlich für Kinder mit Lernbeeinträchtigungen zuständig, sondern versteht sich im gemeinsamen Unterricht der heterogenen Lerngruppen als gleichberechtigter Lernbegleiter aller Kinder. Gezielte Angebote im Bereich der Logopädie, Physiotherapie und Ergotherapie sollen ebenfalls wöchentlicher Bestandteil der Freien Schule Elbe-Havel-Land sein. Kooperationen mit externen Therapeuten, die dafür in vorgesehene Räume unseres Schulhauses und im Rahmen des Schulalltages kommen, sind bereits angedacht.

Neben einem gut aufeinander abgestimmten multiprofessionellen Team benötigt inklusive Schule veränderte Unterrichtsstrukturen, in der die Vielfalt und Heterogenität als pädagogische Chance und Herausforderung angesehen und gewinnbringend genutzt wird. Die Öffnung des Unterrichtes und individuelle sowie kooperative Lernformen in jahrgangsgemischten Lerngruppen sind dabei die wichtigen Grundpfeiler und finden in unserer Schule ihre Umsetzung im Schulalltag. Die Leitlinien der inklusiven pädagogischen Arbeit fordern zudem eine veränderte und differenzierte auf den Stärken aufbauende Leistungsrückmeldung (*vgl. Moser 2013, S. 57*), dem wir in der Freien Schule Elbe-Havel-Land nachkommen (siehe 4.6 Reflexion des Entwicklungsprozesses und Bewertung). Der Index für Inklusion soll auch für unsere Schule eine Hilfe sein um neue Qualitäten zu entwickeln. [...]

Die angestrebte wissenschaftliche Begleitung durch die Universität Halle und die Fachhochschule Stendal (Fachbereiche Rehabilitation- und Integrationspädagogik,

Rehabilitationspsychologie) ist eine wichtige Voraussetzung für das Umsetzen dieses Zieles und zur Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit. [...]

3.Säule - Kosmische Erziehung

Der Begriff Kosmos entstammt dem Griechischen und wird mit den Worten „Ordnung“, „Welt“, „Weltall“ und „Weltordnung“ übersetzt. Kosmische Erziehung hat zum Ziel die Ordnung hinter allen Dingen des Kosmos wahrzunehmen und die Erkenntnis zu erlangen, dass alles miteinander auf wunderbare Weise verbunden ist. „Kosmische Erziehung ist das Erforschen, das Studieren des Universums und das Wissen darüber, sowohl hinsichtlich seiner Gesamtheit und seiner Komplexität als auch im Hinblick auf seine verschiedenen organisatorischen Kräfte, genau jener Kräfte, die ein strukturiertes und geordnetes Universum bestimmen.“ (Eckert; Waldschmidt 2007, S. 156). „Kosmische Erziehung ist aber keine Disziplin in und aus sich selbst [...] sie ist am besten als die Freiheit zu verstehen, mit der man sich von Fach zu Fach und zu wieder einem anderen Fach bewegen kann, um ein Phänomen der Wirklichkeit vollständig zu verstehen.“ (ebenda, S. 150). Kosmische Erziehung möchte aber weit über die Begriffe fächerübergreifendes Lernen und vernetztes Denken hinausgehen. Denn Kosmische Erziehung möchte dem Kind überdies auch vermitteln, dass allem eine kosmische Aufgabe obliegt und fordert bedingungslose Achtsamkeit gegenüber der Bestimmung jedes Gegenstandes oder Lebewesens auf der Welt. Das Kosmische Denken und Handeln hat als Grundlage zudem die Vorstellung, dass dem Menschen im Weltgefüge eine sehr besondere Rolle zugemessen wird. Der Mensch, der den Plan und die Ordnung erforschen und erkennen kann, soll sich seiner Verantwortung bewusst werden und diese wahrnehmen. Maria Montessori sieht gerade im Alter zwischen 6 und 12 Jahren den optimalen Zeitpunkt für Kosmische Erziehung. Gerade in dieser zweiten Entwicklungsstufe vollführt das Kind den Übergang des kindlichen Geistes zur Abstraktion. Es ist geprägt von einem großen Hunger nach Wissen und Erkenntnis. Es möchte dabei auch seinen Platz und seine Aufgabe in der Ordnung des Ganzen wahrnehmen. „Lasst uns dem Kind die Welt geben“ und „Lasst uns die Samen aller Wissenschaften säen“ sind für Maria Montessori wichtige Leitsätze der Kosmischen Erziehung und somit ihrer Arbeit mit Kindern im Grundschulbereich. Großer Forscherdrang und ein ausgeprägtes Vorstellungsvermögen ermöglichen den Kindern sich tiefgründig mit der Natur, dem Weltall und der Kultur

auseinander zusetzen. Um die Ökologie der Welt – die Ordnung der Dinge und ihre Wechselbeziehung – zu verstehen, nutzt Montessori die Imaginationskraft des Kindes und bietet den Kindern sechs große Erzählungen zur Entstehung der Erde, des Lebens und der Kultur an. Diese werden durch Schautafeln sowie Lernen am Modell und Experiment sinnvoll ergänzt, aber vor allem durch das Sammeln von möglichst vielen Erfahrungen in der Welt begreifbar gemacht. Kosmischer Erziehung ist mehr als Umwelterziehung oder Geschichtsunterricht. „Das Besondere an der Zugangsweise ist, dass Kinder aufgrund des Erkenntnisrasters erfahren, wie eine zentrale Idee über Zeit- und Kulturgrenzen weiterentwickelt wurde oder wie verschiedene Kulturen unabhängig voneinander zu unterschiedlichen Lösungen ein und derselben Idee kamen. Der Zugang ist stets ganzheitlich und global; Kinder erfahren und diskutieren Prinzipien, auf denen unser Denken und Zusammenleben aufbaut, sie erleben Respekt gegenüber der Geschichte der menschlichen Gesellschaft, von der sie ein Teil sind, erwerben ein großes Repertoire an Denk-, Verhaltens- und Handlungsmustern und schulen ihre Urteilskraft. Kosmische Erziehung so verstanden und erarbeitet ist ein wesentliches Element der Vorbereitung unserer Kinder auf morgen.“ (*ebenda*, S.275).

In der Freien Schule Elbe-Havel-Land wollen wir auf die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder bewusst eingehen und Kosmisches Denken und Handeln soll daher eine wichtige Säule für das Wecken von Neugier sowie das Anbahnen von Respekt und Verständnis für interdisziplinäre Zusammenhänge in Natur und Kultur und damit das Vermitteln von Werten sein. Freiheit und Bindung im Weltgefüge, das Einhalten von Regeln in der Gruppe, der Respekt und die Achtsamkeit vor Anderen und ihrer Andersartigkeit, münden endgültig in große ethische Themen und dem Thema Weltfrieden. Denn dann entwickelt das Kind „Fähigkeiten, Fertigkeiten, und nicht zuletzt „Ichstärke“ als wesentliche Voraussetzung für innere Zufriedenheit und damit Friedfertigkeit im Umgang mit sich selbst und anderen.“ (*ebenda*, S. 273).

Da wir als Schule im Elbe-Havel-Land eine Schule im ländlichen Raum sind, nimmt das Thema Umwelt und Umweltschutz im Rahmen der Kosmischen Erziehung eine zentrale Rolle ein und bietet durch vielfältige reelle Erfahrungsfelder echte exemplarische Ausgangspunkte für große kosmische Fragestellungen – Fragen der Ökologie.

Durch "Draußenprojekte" sowie durch die Arbeit in einer sehr gut ausgestatteten Umweltwerkstatt, werden die Schüler aller Jahrgänge mit biologisch-ökologischen Fragestellungen vertraut. Die heute häufig fehlende Erfahrungen bereits im frühkindlichen Bereich der Sinnes- und Körperwahrnehmung sollen mit Hilfe von sinnlicher Naturerfahrung, praktischer Tätigkeit und wissenschaftlichen Inhalten als bewusste Gegenbewegung zum immer stärker zunehmenden Medienkonsum und einem ausschließlichem Lernen aus zweiter Hand gestaltet werden.

Ein weiterer Schwerpunkt im Zusammenhang der Kosmischen Erziehung und als Schule im ländlichen Raum ist für uns die handlungsorientierte Vermittlung von fundiertem und anwendbarem Wissen über gesunde Ernährung. Hier ist die Anlage eines eigenen Lehrgartens auf dem Gelände sowie die Einrichtung einer speziellen Kinderküche geplant. Eine enge Kooperation mit landwirtschaftlichen Betrieben in der Region wird angestrebt. Hier lernen die Kinder durch praktische Erfahrungen und eigenes Tätigsein nicht nur die Zubereitung der Speisen, sondern auch alle Prozesse vom Anbau über die Verarbeitung bis zum endgültigen Verzehr kennen. Eine Kooperation in der Gesundheits- und Ernährungserziehung mit einer großen Krankenkasse ist bereits in Planung. Wir glauben, dass diese Form der immer wiederkehrenden Tätigkeit und Auseinandersetzung mit dem Thema Ernährung im Schulalltag wirklich nachhaltig ist. Der ökologische Grundgedanke, d. h. eine möglichst biologisch – dynamische Erzeugung, als zukunftsweisende Möglichkeit der Nutzung der Ressourcen im ländlichen Raum, wird so den Kindern vermittelt. Dieser vernetzende Ansatz führt zu tiefen Erkenntnissen auch über Aspekte des Umweltschutzes und des Tierschutzes. Im Ort gibt es einen großen landwirtschaftlichen Betrieb, welcher gerade seine Produktion weitestgehend auf Bio-Produktion umstellt. Für die Zukunft ist geplant, dass in der Schule das vollwertige Bioessen selbst gekocht wird.

An der Freien Schule im Elbe-Havel-Land lernen die Kinder ökologische Zusammenhänge nach den didaktischen Prinzipien der System- und Problemlösungsorientierung, des verständnis- und werteorientierten Lernens, der Kooperationsorientierung, der Selbstorganisation, der Ganzheitlichkeit sowie der Situations-, Handlungs- und Partizipationsorientierung. Der Zukunftsbezug ist die zentrale Dimension der Ökologie und der Pädagogik.

"Die Beziehung unter den Dingen herstellen bedeutet Erkenntnis vermitteln." (de Haan, 1998, S.27).

Das Forschen am Phänomen ersetzt das "Wissen aus zweiter Hand", dadurch entwickeln die Schüler Problemlösungskompetenzen und Selbstvertrauen (*Pestalozzi in Brühlmeier, 2008, S.108*). Eine Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen (Humboldt-Universität zu Berlin), Ingenieurbüros der Region sowie emeritierten Professoren verschiedener naturwissenschaftlicher Fachbereiche, welche in der Region ansässig sind, ist bereits in der Planung. Durch diesen neuartigen Ansatz erhoffen wir einen starken Einfluss auf die Anhebung der Qualität der Bildungsarbeit in der Region. [...]

4. Säule - Werkstattarbeit / Naturwissenschaft und Handwerk

Eine der fünf pädagogischen Besonderheiten der Schule ist das Vorhandensein von gut eingerichteten Fachwerkstätten, in denen die Kinder die Möglichkeit haben handwerklich tätig zu sein. Wir wählen hier bewusst die klassischen Handwerkstechniken, nicht nur weil sie ehemals im ländlichen Raum von wirtschaftlicher Bedeutung waren, sondern eher in Anlehnung an Pestalozzis Überzeugung, dass die Tätigkeit mit den Händen den Kindern die körperlich-sinnliche Ebene des Lernens näher bringt. Sie steht hier für die "praktische Vernunft". Maria Montessori, die sogar die Hand als Organ der Intelligenz bezeichnet, räumt ihr ebenfalls eine sehr besondere Stellung für das Lernen ein. Die Kinder erfahren den mühevollen Prozess der Wertschöpfung selbst kennen und sich und ihre Fähigkeiten dabei einzubringen. Neben der Entwicklung von handwerklich-praktischen Fertigkeiten steht bei der Arbeit in den Werkstätten auch die Vernetzung von verschiedenen Wissensgebieten im Mittelpunkt. Ein konkretes Bauprojekt kann nicht ohne Mathematik- und Deutschkenntnisse umgesetzt werden, meist sind auch künstlerische und gestalterische Fähigkeiten von Nöten. Die Kinder lernen ihr Wissen direkt anzuwenden und verschiedene Lernbereiche zu verknüpfen. Dazu kommt die Stärkung sozialer Kompetenzen, wie die Fähigkeit zur Gruppenarbeit (Teamwork), Krisenbewältigung und Selbstorganisation, die Achtung von Autoritäten sowie Gehorsam und Disziplin im positiven Sinne durch das Einhalten von Regeln und Arbeitsabläufen (*Brühlmeier, 2008, S. 63ff u. 93ff*). Explizit genannt seien hier der sach- und fachgerechte Umgang mit Werkzeugen und Arbeitsgeräten. Für die handwerkliche

Ausbildung wählen wir beispielsweise die Holzwerkstatt, die Druckwerkstatt, die Keramikwerkstatt sowie die Filz- und Färbewerkstatt. Darauf aufbauend soll für die höheren Klassenstufen zusätzlich eine Technologie- und Wirtschaftswerkstatt errichtet werden (Konzept für Sekundarstufe I). Wichtig ist uns auch die enge Begleitung durch Handwerksbetriebe, Kunsthandwerker und Künstler der Region, welche mit Ihrem Erfahrungsschatz und Wissen die Kinder anleiten und inspirieren. Durch diese Kooperation verstehen sich Kinder zunehmend in regionale Prozesse und ländliche Strukturen eingebunden und erleben ihr eigenes Wirken und den Wert von Traditionen. Im Hinblick auf den demografischen Wandel und die immer stärker werdende Abwanderung von jungen Menschen aus der Region des Elbe-Havel-Landes setzt unser Schulprojekt bewusst auf eine stärkere Identifikation der Kinder und späteren Jugendlichen mit ihrer unmittelbaren Lebensumwelt. [...]

Eine Besonderheit der Schule ist die **Einrichtung zweier naturwissenschaftlich-technisch geprägter Werkstätten**. Zum einen die **Umweltwerkstatt** und zum anderen die **Technik- und Informatikwerkstatt**.

In der technisch sehr gut ausgestatteten Umweltwerkstatt mit Mikroskopen, Stereolupen und Analyseköffern lernen die Kinder vom ersten Jahrgang an, wie naturwissenschaftliches Arbeiten und Forschen funktioniert. Methoden wie die Aufstellung einer Hypothese, die Beobachtung, die Durchführung eines Experimentes und die Dokumentation der Ergebnisse sowie deren Diskussion usw. werden bereits im frühen Schulalltag vermittelt und geübt.

Dies führt nach unseren Erkenntnissen zu einem hohen Interesse an den MINT-Fächern im späteren Schulalltag (*vergl. BMBF; Perspektive MINT, 2013*). Unser Ziel ist es dieses Interesse zu wecken, auszubilden und vor allem zu erhalten. Durch unser gut ausgebildetes Fachpersonal mit naturwissenschaftlichem Hintergrund sowie die Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin, Fachbereich Biologie / Ökologie und des Umweltbildungshauses „Grünes Haus“ in Kamern haben wir eine sehr gute Basis für eine erfolgreiche Arbeit geschaffen.

Der zweite Schwerpunkt im naturwissenschaftlich-technischen Bereich liegt in der Errichtung einer **Technik- und Informatikwerkstatt**. Hier werden vor allem mathematische Kompetenzen angesprochen und ein sinnvoller Umgang mit dem Computer (Bereich Informatik) geübt. Für diesen wichtigen Schwerpunkt unserer Schule haben wir bereits eine Kooperationsvereinbarung mit dem Schülerinstitut für Technik und angewandte Informatik (SITI e.V.) in Havelberg geschlossen. Gemeinsam mit diesem erfahrenen Träger der Bildungsarbeit mit bundesweit beachteten und prämierten Bildungskonzepten (z.B. Schülerforschungszentrum) wollen wir praktikable Methoden für die Vermittlung dieser Lerninhalte im Grundschulalter erarbeiten und umsetzen.

Eine Vernetzung der Bereiche Informatik und Biologie /Ökologie in speziellen Projekten ist vorgesehen. So lernen die Kinder von Anfang an fächerübergreifend zu denken und zu arbeiten.

Wir sehen es besonders in unserer modernen Zeit mit steigendem Fachkräftemangel im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich als notwendig an, dass Kindern bereits im Grundschulalter der Zugang zu diesen Erlebnis-, Erfahrungs- und Wissensbereichen ermöglicht wird. Hierzu soll aufbauend über das Tätigsein und Experimente das selbstständige Tüfteln und Forschen entwickelt werden. Um ein hohes Interesse an den MINT-Fächern zu wecken und vor allem zu erhalten, muss modernes Lernen von Freude, Neugier und Forschergeist geprägt sein und fachlich sowie wissenschaftsdidaktisch gut begleitet werden (*vgl. Ramseger 2010*).

[...]

So erreichen wir eine hohe Qualität des Erlernenen, da sich Wissen durch die Beteiligung verschiedenster Verständnisebenen dauerhaft im Gehirn manifestiert, im Gegensatz zu temporär gespeichertem Partialwissen von hoher Quantität jedoch geringer Güte.

[...]

5. Säule - Inklusion durch tiergestützte Intervention

Ein neuartiger pädagogischer Ansatz der Freien Schule Elbe-Havel-Land besteht in der Einrichtung einer inklusiven Schule mit Arbeitsschwerpunkt tiergestützte Intervention. Diese erfolgt in Form der tiergestützten Pädagogik sowie der tiergestützten Therapie. Schon seit der Antike bekannt, empirisch belegt und heute durch wissenschaftliche Studien unumstritten, ist die Bedeutung von Tieren als Helfer und Partner in Bildung, Erziehung sowie als Co-Therapeut im psycho- oder physiotherapeutischen Bereich. Ein guter Überblick über den aktuellen Stand der Forschung ist im Buch von *Julius, Beetz, Kotrschal, Turner und Uvnäs-Moberg (2014, S.53ff) Bindung zu Tieren – Psychologische und neurobiologische Grundlagen tiergestützter Intervention* zu finden. Besonders im Kindesalter ist eine intensive Mensch-Tier-Beziehung möglich, die eine Art "Katalysatorwirkung" auf pädagogische und therapeutische Prozesse haben kann. Dies belegte bereits der amerikanische Kinderpsychotherapeut *Boris M. Levinson (1969)* in seinem Werk *Pet Oriented Child Psychotherapie*. Für die heilende und heilsame Wirkung der Mensch-Tier-Beziehung gibt es verschiedene wissenschaftliche Erklärungsansätze, [...]

Praktische Umsetzung:

Es gibt also viele wissenschaftliche Erklärungsmodelle, die begründen warum Tiere auf Menschen eine positive, ja heilende Wirkung ausüben. Betrachte man nun den besonderen pädagogischen Raum "Schule", kann man feststellen, dass Tiere zu einem guten Lernumfeld und zu einer guten Schüler-Lehrer-Beziehung beitragen. Deshalb soll die tiergestützte Intervention fester Bestandteil des Unterrichtes in unserer inklusiven Grundschule werden. Sie wird als tiergestützte Pädagogik für alle Kinder eingesetzt, nicht nur für Kinder mit sogenanntem "sonderpädagogischem Förderbedarf". Hier soll noch einmal betont werden, dass Inklusion für uns definitionsgemäß nicht nur die dialogische Partizipation von Kindern mit Behinderungen oder Kindern aus sogenannten "marginalisierten Lebenslagen" (*Moser 2013, S. 10*), d.h. von Risikolebenslagen betroffene Kinder wie z.B. Kinder mit Migrationshintergrund, Sprachbarrieren oder Kinder aus sozial schwachen Familien usw. bedeutet, sondern die Anerkennung unterschiedlicher Lebensvorstellung und Ansichten als Spiegel der Diversität in einer demokratischen Gesellschaft (vergl. hierzu auch *Hinz & Boban*

2002/2003, Reich 2012) ist. Wir wollen durch die Arbeit mit dem Tier im Unterricht beim Kind folgende Kompetenzen und Eigenschaften fördern:

- Verbesserung von Motorik und Körpergefühl, d.h. auch Annahme des eigenen evtl. beeinträchtigten Körpers, Bewegungsfreude, Koordination
- Stärkung sozialen Kompetenzen und Interaktionen
- Entwicklung der Empathiefähigkeit
- Förderung der non-verbale Kommunikation / Körpersprache
- Stärkung eines positiven Selbstbildes, Stärkung von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen
- Beruhigung und Stimmungsaufhellung (antidepressive und antisuizidale Wirkung)
- Stressreduktion
- Verringerung des Gefühls sozialer Einsamkeit
- Verbesserung der Sprachfähigkeit
- Erwerb von Sach- und Fachkenntnissen über die Tiere
- Verantwortung und Pflichtgefühl; Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit

In der ersten Phase der Schulentwicklung wird ein Freigehege mit verschiedenen Tieren (z.B. alte Haustierrassen) eingerichtet, welche die Kinder betreuen dürfen. In festen Einheiten sind sie für Pflege, Haltung und soziale Kontaktaufnahme zu den Tieren verantwortlich. Handlungsgrundlage ist beispielsweise die Examensarbeit von *Knuth (2012)* in der die Autorin die positiven Auswirkungen eines "Schulzoos" beschreibt. Dieser Schulzoo wird je nach den gegebenen Bedürfnissen der beteiligten (Kinder, Pädagogen, Eltern, Tiere) und örtlichen Bedingungen jährlich erweitert. Außerdem wird es ein Schlittenhundeprojekt mit Alaska Malamuten geben, welches ebenfalls fester wöchentlicher Bestandteil des Unterrichts sein wird. Hier arbeiten wir mit einem erfahrenen Hundeführer der Region

zusammen auf der Grundlage des Praxisleitfadens von *Andrea Beetz Hunde im Schulalltag (2012)*. Dieses Projekt beginnt bereits zum Schuljahr 2016/2017. [...]

[...]

Zusammenfassung.

Durch ein ganzheitliches und reformpädagogisches Schulkonzept wird in der Region des Elb-Havel-Landes ein neuartiges Bildungsprojekt ins Leben gerufen, welches bis heute so noch nicht vorhanden ist.

Durch die wissenschaftlich begründete Arbeitsweise (Begleitung durch einen wissenschaftlichen Beirat) und freiheitlichen Grundgedanken, kann die Schule eine enorme Außenwirkung entfalten.

Durch offene Strukturen, Transparenz und vielfältiges Bildungsangebot für Eltern, Pädagogen und Lehrer anderer Schulen der Region wollen wir ein fachliches und soziales Zentrum des Austausches der Begegnung und der Weiterbildung schaffen. Stärken vor Ort und in der gesamten Region werden somit gebündelt und neue Strategien für die Zukunft entwickelt.

Das neuartige Bildungsangebot an unserer Schule und die Integration von Kindern mit Lerneinschränkungen wird die Attraktivität der Region besonders für junge Familien steigern und dem demographischen Wandel durch Zuzug entgegenwirken (Synergieeffekt). Die besondere Förderwürdigkeit von alternativen Schulprojekten im ländlichen Raum wird in einer vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung in Auftrag gegebenen Studie (Weber, Klingholz, 2009) belegt. In ihrem Ergebnis zeigt sich, dass die Förderung vergleichbarer Projekte (kleiner autonomer Dorfschulen) ein wichtiger Schritt ist, um dem demografischen Wandel entgegen zu wirken.

[...]

Verwendete Literatur und Empfehlungen zum weiterlesen

Agenda 21, Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung, Rio de Janeiro , Juni 1992, Kapitel 36.

Bambach, Heide: Ermutigungen. Nicht Zensuren. CH8574 Lengwil: Libelle Verlag 1994.

Batchelor, Stephen: Mit anderen allein. Eine existenzialistische Annäherung an den Buddhismus Zürich: Theseus-Verlag 1992.

Bauer, Joachim: Das Gedächtnis des Körpers. München: Piper 2006.

Bauer, Joachim: Warum ich fühle, was du fühlst. Intuitive Kommunikation und das Geheimnis der Spiegelneuronen. Hamburg: Hoffmann & Campe 2005.

Beetz, Andrea: Hunde im Schulalltag. Grundlagen und Praxis. München: Ernst Reinhardt 2012.

Beetz, Andrea: Das Konzept der Spiegelneuronen als Grundlage von Empathie. Vortrag beim 2.D.A.C.H-Symposium zur Mensch-Heimtier. Beziehung am 5. und 6. Mai 2006 in Ismaning bei München. Zusammenfassung als PDF-Datei online verfügbar unter: [http://www.mensch-heimtier.>Der_orschungskreis>Veranstaltungen>2. D.A.C.H-symposium 2006b](http://www.mensch-heimtier.>Der_orschungskreis>Veranstaltungen>2._D.A.C.H-symposium_2006b).

Beetz, Andrea: Bindung als Basis sozialer und emotionaler Kompetenzen. In E. Olbrich, C. Otterstedt, & C. Otterstedt (hrsg.), Menschen brauchen Tiere. Stuttgart, Deutschland: Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG. 2003.

Bildungskommission des Landes NRW: Zukunft der Bildung – Schule der Zukunft. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand 1995.

Brühlmeier, Arthur: Menschen bilden - 27 Mosaiksteine. Baden-Baden: Baden-Verlag 2008, 2. Auflage.

Boban, Ines & Hinz, Andreas (Hg.): Leitfaden: Index für Inklusion. Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 2002/2003.

Carr, Margaret: Assessment in Early Childhood Settings: Learning Stories. London: Paul Chapman 1995.

Caspary, Ralf (Hg.): Lernen und Gehirn – Der Weg zu einer neuen Pädagogik. Freiburg im Breisgau: Herder 2010, 7. Auflage.

Cornell, Joseph: Mit Freude die Natur erleben. Mühlheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr 1991.

Fuhrer, Urs: Erziehungskompetenz - was Eltern und Familien stark macht, In: Psychologie-Sachbuch; Bern: Huber 2007.

Freinet, Célestine: Pädagogische Texte. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1980.

Fromm, Erich: Anatomie der menschlichen Destruktivität. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1974.

Gardner, Howard: Abschied vom IQ – Die Rahmentheorie der vielfachen Intelligenzen. Stuttgart: Klett-Cotta 1994.

Geim, Andre; Novoselov, Konstantin: Physiknobelpreisträger 2010. "Ein Duo mit Spieltrieb", In: Die Zeit Nr. 41, (7.10.2010).

Germann-Tillmann, Theres ; Merklin, Lilly ; Stamm Näff, Andrea: Tiergestützte Intervention. Der multiprofessionelle Ansatz. Bern: Verlag Hans Huber- Hogrefe AG 2014.

Greiffenhagen, Sylvia. Buck-Werner, Oliver: Tiere als Therapie. Neue Wege in Erziehung und Heilung. Mühlerbach: Kynos 2007.

Grundschulverband: Sind Noten nützlich und nötig?- Ziffernzensuren und ihre Alternativen im empirischen Vergleich. - Eine wissenschaftliche Expertise. Frankfurt am Main: Grundschulverband-Arbeitskreis Grundschule e.V. 2006.

Grüneisl, Gerd: Kunst & Krempel-Fantastische Ideen für kreatives Gestalten mit Kindern Jugendlichen und Erwachsenen. Münster: Ökotoxia Verlag 1998.

Gyatso, Geshe Kelsang: Sinnvoll zu betrachten- Die Lebensweise eines Bodhisattvas. Zürich: Tharpa Verlag 2000.

Haan, Gerhard de: Ökologie-Handbuch Grundschule Weinheim: Beltz & Gelberg 1998.

Hielscher, Hans: Spielen macht Schule. Heidelberg: Quelle und Meyer 1981.

Holt, John: Kinder lernen selbständig. Oder gar nicht(s). Weinheim und Basel: Beltz 1999

Janov, Arthur: Das befreite Kind. Frankfurt/M.: Fischer 1982.

Janov, Arthur: Der neue Urschrei. Frankfurt/M.: Fischer 1993.

Julius, Henri; Beetz, Andrea; Kotrschal, Kurt; Turner, C. Denis, Uvnäs-Moberg, Kerstin: Bindung zu Tieren. Psychologische und neurobiologische Grundlagen tiergestützter Interventionen. Göttingen, Bern, Wien, Paris, Oxford, Prag, Toronto, Boston, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Florenz, Helsinki: Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG 2014.

Juul, Jesper: Vom Gehorsam zur Verantwortung – Für eine neue Erziehungskultur. Weinheim: Beltz 2009.

Juul, Jesper: 4 Werte, die Kinder im Leben tragen. München: Gräfe und Unzer Verlag GmbH 2012

Kalff, Michael: Handbuch zur Natur-und Umweltpädagogik. Tuningen: Ulmer 1993.

Kathke, Petra: Sinn und Eigensinn des Materials - Projekte, Anregungen, Aktionen Band 1. Weinheim: Beltz Verlag 2001

Kellert, Stephen; Wilson, Edward: The biophilia hypothesis. Washington D.C.: Island Press 1993.

Knuth, Anja: Tiergestützte Schulpädagogik: Entscheidung für Klassenhund oder Schulzoo? Grin Verlag 2012.

Krech, David; Crutchfield, Richard S.; Livson, Norman; Wilson jr., William A., & Parducci, Allen: Grundlagen der Psychologie-Studienausgabe. Weinheim, B7W, Deutschland: Psychologie Verlags Union 1992.

Klein-Landeck, Michael (Hg.): Freie Arbeit bei Maria Montessori und Peter Petersen. Münster: Lit 2001.

Korczak, Janusz. Von Kindern und anderen Vorbildern. Gütersloh: Verlagshaus Mohn 1974.

Liebertz, Charmaine: Das Schatzbuch ganzheitlichen Lernens: Grundlagen, Methoden und Spiele für eine zukunftsweisende Erziehung. München: Don Bosco Verlag 2000.

Levison, Boris.: Pet oriented child psychotherapie. Springfield: Charles C. Thomas Publishers 1969.

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Sachsen-Anhalt: SchulG LSA vom 15.07.2008 und Esch-VO vom 16.12.2008.

Montessori, Maria: Die Entdeckung des Kindes. Freiburg im Breisgau: Herder 2010.

Montessori, Maria: Kinder sind anders. Stuttgart: Klett-Cotta 2009, 14.Auflage.

Montessori, Maria: Das kreative Kind. Freiburg: Herder 2007, 17.Auflage.

Montessori, Maria: Dem Leben helfen. Freiburg im Breisgau: Herder 1992.

Montessori, Maria: Die Macht der Schwachen. Freiburg im Breisgau: Herder 1998.

Montessori, Maria: Kosmische Erziehung. Freiburg im Breisgau: Herder 2004.

Moser, V. (Hg.): Die inklusive Schule. Standards für die Umsetzung. Stuttgart: Kohlhammer 2013.

Müller, Christina; Petzold, Ralph; Hoffmann, Sieghart; Volkmer, Martina: Sportunterricht gestalten. Berlin: Cornelsen 2009, 5. Auflage.

Olbrich, Erhard: Die archaischen Wurzeln der Mensch-Tier-Beziehung, In: Olbrich, Erhard; Otterstedt, Carola (Hg.): Menschen brauchen Tiere. Stuttgart, Deutschland: Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG. 2003.

Piaget, Jean: Gesammelte Werke-Studienausgabe-Band 1-10 Stuttgart: Klett-Cotta 1990.

Piaget, Jean: Der Aufbau der Wirklichkeit beim Kinde. Stuttgart: Ernst-Klett-Verlag 1974.

Reich, Kersten: Inklusion und Bildungsgerechtigkeit. Standards und Regeln zur Umsetzung einer inklusiven Schule. Weinheim und Basel: Beltz Verlag 2012.

Rogers, Carl R.: Lernen in Freiheit. Frankfurt/M.: Fischer 2001.

Rogers, Carl R.: Die Person als Mittelpunkt der Wirklichkeit. Stuttgart: Klett – Cotta 2005.

Rogers, Carl R.: Der neue Mensch Stuttgart: Klett-Cotta 2007.

Schöll, Christiane: Canis Lupus Therapeuticus und anderes Getier-Möglichkeiten und Grenzen tiergestützter Therapie und Pädagogik auf der Basis bindungstheoretischer Erkenntnisse. Norderstedt: GRIN Verlag 2007.

Schulte-Markwort, Michael: Burnout-Kids. Wie das Prinzip Leistung unsere Kinder überfordert. München: Pattloch Verlag GmbH & Co.KG 2015

Seitz, Marielle & Hallwachs, Ursula: Montessori oder Waldorf?-Ein Orientierungsbuch für Eltern und Pädagogen. München: Kösel 2002, 5. Auflage.

Spitzer, Manfred: Lernen-Gehirnforschung und die Schule des Lebens. Heidelberg: Spektrum 2006.

Spitzer, Manfred: Medizin für die Bildung-Ein Weg aus der Krise. Heidelberg: Spektrum 2010.

Strecker, Christian: Aus Fehlern lernen und angewandte Themen. BLK-Programm zur Steigerung der Effizienz im mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht, Universität Bayreuth 1999.

Teutsch, Gotthard M.: Lexikon der Tierschutzethik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1987.

Vernooij, Monika A.; Schneider, Silke: Handbuch der tiergestützten Intervention. Grundlagen-Konzepte-Praxisfeld. Wiebelsheim: Quelle & Meyer 2010, 2. Auflage.

Vernooij, Monika A.; Schneider, Silke: Handbuch der tiergestützten Intervention. Grundlagen-Konzepte-Praxisfeld. Wiebelsheim: Quelle & Meyer 2008, 1. Auflage.

Walder, Elisabeth; Zschokke, Beatrice: Sehreise – In Kindern Malfreude wecken. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt Verlag 2008.

Wild, Rebeca: Sein zum Erziehen. Heidelberg: Arbor 1992.

Wild, Rebeca: Erziehung zum Sein -Erfahrungsbericht einer aktiven Schule Heidelberg: Arbor 1998.

Wild, Rebeca: Erziehung zum Sein. Heidelberg: Arbor-Verlag 2001.

Wild, Rebeca: Kinder wissen, was sie brauchen. Freiburg im Breisgau: Herder 1998.

Wild, Rebeca: Mit Kindern leben lernen-Sein zum Erziehen. Weinheim und Basel: Beltz 2002, 3.Auflage.

Weber, Andreas; Klingholz, Reiner: Demografischer Wandel-Ein Politikvorschlag unter besonderer Berücksichtigung der Neuen Länder im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung 2009.

Wenders, Barbara; Stähling, Reinhard (Hg.): „Das können wir hier nicht leisten“. Wie Grundschulen doch die Inklusion schaffen können, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2014.

weitere Quellen:

-Bericht zur Kinder-und Jugendgesundheit in Deutschland, Berufsverband deutscher Psychologinnen und Psychologen, www.bdp-verband.org, März 2007.

-Claxton, Guy & Lucas, Bill: New kinds of smart. How the science of learnable intelligence is changing the education (Expanding educational Horizons), McGraw-Hill Publ.Comp. 2010.

-<http://www.inklusion-schule.info> (17.02.2015).

-Pädagogisches Konzept: Freie Schule Baek, Stand 2009.

-Pädagogisches Konzept: Freie Schule Roddahn, 1996.

-Reinhard Kahl: Treibhäuser der Zukunft-wie in Deutschland Schulen gelingen Dokumentarfilm, Archiv der Zukunft-Produktionen, Beltz 2006.

- "UN-Konvention über die Rechte von behinderten Menschen", Dezember 2006.

- 11 Jahre Freie Schule Potsdam, Dokumentarfilm 2006.

- Berg, Daniela; Lücking, Urte u.a. (Hg.): Wurzel und Flügel – 15 Jahre Freie Schule Potsdam 2010.

- "20 Jahre Freie Schule Leipzig", Zeitung der Freien Schule Leipzig, Sonderausgabe Herbst 2010.

-Erwin Wagenhofer: „Alphabet- Angst oder Liebe“, Dokumentarfilm 2013.

- "Spuren im Land" - Ein Projekt des neugierig e.V. zur psychosozialen Nachsorge nach der Flut 2013 im Landkreis Stendal, Dokumentarfilm 2014.

Katharina Bensch, Stefanie Wischer, Jördis Wellmann

November 2010 (aktualisiert Mai 2011, März 2015, August 2016)